



Bibliographische Daten

Titel: In Memoriam Adolf Bartning
Signatur: Amb. 8. 636

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Brief der Henriette Feuerbach an ihren Neffen, den Stabsarzt Anselm Feuerbach.

Datiert Ansbach, den 2. Jan. 1884.

. . . Das Kolb'sche neue Hauserbuch habe ich nicht gelesen, es ist mir aber davon erzählt worden, daß es bis auf einige wenige Notizen eine Wiederholung seiner Artikel in der Frankfurter Zeitung sei. Von einem Brief Deines Vaters „über Stanhope“ (so wurde mir gesagt) weiß ich meinstetils nichts, ich erinnere mich aber, daß Kolb vor Jahren 2 Briefe zugeschickt wurden, ich glaube sie waren von Deinem Vater und von Fritz, die den n a t ü r l i c h e n T o d D e i n e s G r o ß v a t e r s constatierten, weil er, Kolb, in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht hatte, daß er Beweise für die Vergiftung des Präsidenten Feuerbach hätte. Ich weiß nicht, war es noch zu Lebzeiten meines Mannes, der 51 starb, oder später, oder habe ich oder Anselm es getan. Zur Zeit als Ludwig das Leben Vaters bearbeitete, habe ich alle Briefe von Vater und von den Brüdern, die mein Mann in Verwahrung hatte, an Ludwig abgeliefert, Einiges erhielt ich nach Jahren zurück, doch nur wenig; von Vaters Correspondenzen nichts. Nach Anselms Tode habe ich alle Familienpapiere bis auf das letzte Blättchen wohl geordnet und mit Nummern versehen in verschiedenen Mappen an die Schwestern abgeliefert. Kolb habe ich einmal in meinem Leben in Heidelberg gesehen. Herr von Tucher war zweimal in Heidelberg, das letzte Mal glaube ich im Jahr 73 oder 74. — Er wollte gerne Briefe haben, die ich nicht hatte. Er sagte damals, er besäße viele Briefe aus der Feuerbach'schen Familie. Ich habe ihm einige Notizen über die Zeit